

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michel, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rabschnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 41.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 18. Februar

Post-Inspektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Brodhauer Straße Nr. 56, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die Anzeigenspaltens Grundstelle mit 10, für auswärtige Anzeigen mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechnr. 111. Telegramm-Adresse: „Tageblatt“.

Das Wichtigste

* Der Kaiser ist von seiner Erkältung wieder so weit hergestellt, daß er gestern eine Ausfahrt unternommen konnte.

* Der Reichstag führte gestern die zweite Lesung des Marineetat's zu Ende.

* Ein von Rotterdam gekommenes spanisches Schiff hat Schiffbruch gelitten, wobei 60 Personen von den Passagieren und der Besatzung umgekommen sein sollen.

* In Uruguay ist gestern die Parlamentssession durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet worden.

* Der Oberpräsident der Provinz Westfalen v. der Heide ist gestern nachmittag in Münster gestorben.

* In Oporto haben antiflerikale Volkstanzgebungen stattgefunden. Ein katholisches Vereinshaus wurde verwüstet.

* Bei einem Einbruch in eine portugiesische Kaserne wurden hundertfünfzig Personen verletzt.

* In Port Said herrscht lebhafteste Erregung über die Schändung europäischer Grabstätten.

* Die Bant von England hat ihren Diskontsatz um ein halbes Prozent, nämlich von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

* In der Bukowina herrscht noch immer sibirische Kälte, welche aber anscheinend ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte. Gestern hat das Thermometer noch 31 Grad Kälte gezeigt.

1000 Reichstagskandidaten.

Der Aufmarsch der Parteien zu den nächsten Reichstagswahlen ist, so schreibt die „N. S. C.“, nahezu vollendet. Die Organisationen im Lande haben ihre Kandidaten ernannt und die Parteileitungen veröffentlichten bereits die offiziellen „Startlisten“. Schon jetzt bewerben sich an 800 Männer um Sitze im nächsten Reichstag. Da jedoch kaum 400 Plätze zu vergeben sind, wird manche Hoffnung zertrümmert werden. Am eifrigsten sind auch diesmal die Sozialdemokraten bei der Arbeit der Wahlvorbereitungen. Sie haben bereits 250 Kandidaten aufgestellt. Die übrigen Parteien folgen in weiten Abständen. Da ist zunächst das Zentrum mit 115 Kandidaten, da sind die Fortschrittler mit 103 und die Konservativen mit 85 Mandatsbewerbern. Die Nationalliberalen beabsichtigen in 78 Kreisen zu kämpfen, die Antifemiten aller Schattierungen in 50, während die Reichspartei sich auf 30 Wahlkreise beschränkt, und die Polen sich damit begnügen, vorläufig über 20 sicheren Mandate zu behaupten. Elsässer, Lotharinger, Welfen, Dänen und Littauer kämpfen um insgesamt 15 Kreise.

Der Bund der Landwirte ringt in 10 Kreisen gegenwärtig mit anderen Gruppen der Rechten um den Erfolg, und die neugegründete demokratische Vereinigung will ihr Glück in 6 Wahlkreisen versuchen. Nun haben aber die Parteien ihre Wünsche noch nicht überall zum Ausdruck gebracht. Daher wächst die Zahl der Kandidaten täglich, und wird sicherlich die Zahl 1000 erreichen, trotzdem es diesmal zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei in vielen Bezirken schon zu einer Verständigung gekommen ist. Nur in ganz wenig Kreisen ist überhaupt noch kein Kandidat aufgestellt. Meist rechnet man dort auf den bisherigen Inhaber des Mandates. Andererseits kämpfen in mehr als 100 Kreisen drei Bewerber gegeneinander. Infolge dieser Zerspaltung wird es voraussichtlich zahlreiche Nachwahlen geben. Die vielen Kandidaturen bekannter Führer können dabei ganz unberücksichtigt bleiben. Einige „kulturdenkende Gruppen“ wollen in sämtlichen 397 Wahlkreisen den früheren Staatssekretär Grafen Pobjadowsky aufstellen, — ein origineller, aber politisch gänzlich bedeutungsloser Versuch.

Wenn übrigens das Gezänke zwischen Konservativen und Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus so weiter geht und etwa gegenseitig zwischen den

beiden staateshaltenden Parteien die Brücken zur Verständigung gänzlich abgebrochen werden, kann die Art des Wahlkampfes eine „gute“ werden. Es wird höchste Zeit, daß die Führer beider Parteien sich darauf besinnen, daß über der Partei das Vaterland steht und daß das Interesse des von schwarz und rot bedrohten Reiches dem einseitigen Parteiinteresse vorangeht!

Deutsches Reich.

Dresden. (Sozialdemokratie und Lehrerzunft) In der Stadt Röttha, Bez. Leipzig, hatten die Sozialdemokraten eine Volksversammlung einberufen, die sich mit der Volksschulreform beschäftigten sollte. Dazu hatten sie auch die dortigen Lehrer eingeladen. Das Einladungsschreiben wurde in folgender, recht vorbildlichen Weise beantwortet:

In den Sozialdemokratischen Verein Röttha.
Besten Dank für die freundliche Einladung zu der Versammlung am 11. Februar.

Wenn wir in der Versammlung erfahren sollen, „in welche Bahnen eine Reform des Volksschulwesens geleitet werden soll“, wie Sie schreiben, so ist dazu zu bemerken, daß wir darüber vollständig orientiert sind. Wir kennen ganz genau die Grundzüge, die Ihre Partei aufgestellt hat, sind auch unterrichtet von dem Verlaufe bereits erfolgter Versammlungen im Lande und außerdem kennen Sie auch ganz gut die Grundforderungen der Lehrerzunft, weil sie bekannt genug sind. Demnach erübrigt sich wohl der Besuch der Versammlung unsererseits.

Hochachtungsvoll
Das Lehrerkollegium.
J. Meißner, Dir.

Berlin. (Besuch des Kaisers in London?) Der „Daily-Telegraph“ erhält aus Berlin folgende Nachricht: Man erwartet, daß der deutsche Kaiser der Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria in London am 15. Mai beizuwohnen wird.

(Der Termin der Reichstagswahlen.) Ueber die Melodung der „Schlesischen Zeitung“, daß die Regierung die Neuwahlen für den Reichstag bis zum nächsten Jahre verschoben habe, war jetzt an zuständiger Stelle noch keine bestimmte Auskunft zu erhalten. An sich ist die Nachricht jedoch nicht unwahrscheinlich, da bei der Reichsversicherungsordnung noch eine große Menge Arbeit in der Kommission zu leisten ist, jedoch es unwahrscheinlich ist, daß dieses wichtige Gesetz noch in dieser Session den Reichstag in zweiter und dritter Lesung wird beschäftigen können. Man rechnet daher damit, daß die Kommission für die Reichsversicherungsordnung und vielleicht auch die für die Vorlage über die Schiffahrtsabgaben, sofern ihr bis dahin überhaupt nicht der Atem ausgegangen ist, den Sommer über arbeiten und der Reichstag dann im Herbst zu einer kurzen Session zusammentreten wird, um diese beiden Vorlagen zu erledigen. In diesem Falle könnte die Neuwahl naturgemäß erst zu Beginn des nächsten Jahres stattfinden.

(Abkündigung der Angehörigen für Rechtsanwältinnen?) Im Reichstag haben Vertreter der bürgerlichen Parteien mit Ausschluß der Konservativen und der Reichspartei einen Antrag eingebracht, der die Befreiung der Erbschaftssteuer gegen Rechtsanwältinnen gegen Gebühr fordert. Dieser Antrag hat Aussicht, vom Reichstag angenommen zu werden; ob er auch für die Regierung annehmbar ist, dürfte, zumal nach dem Auftreten der Anwälte im Moabit-Prozess, recht fraglich sein.

(Das Unglück von Weiburg.) In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern über die Ursache der Katastrophe des Lustschiffes „Z 2“ verhandelt. Oberst Schmiedeke erklärte, es liege ein bedauerliches Unglück vor, an dem keiner Persönlichkeit eine Schuld beizumessen sei.

(Der Professorenstreit in Berlin.) Der mühsam durch das Eingreifen des Kultusministers geschlichteten Streit, geht wirklich wieder los! Herr Prof. Sering und Herr Prof. Bernhard klüchten wieder einmal vor einander an die Öffentlichkeit. — Süßlich ist anders.

(Elsäß-Lothringen.) In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission für Elsäz-Lothringen hat Staatssekretär Delbrück die Kommission mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage, die Beratungen so lange auszuhalten, bis eine Stellungnahme der verbündeten Regierungen erfolgt sei. (Die Kommission hatte bekanntlich beschlossen, den Statthalterposten mit der Wahl auf Lebenszeit auszustatten, und mit diesem Beschluß wollen sich die verbündeten Regierungen nicht einverstanden erklären. D. Red.) — Zur Erläuterung gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Ausgabe vom Donnerstag noch den folgenden offiziellen Kommentar zu der Erklärung Delbrücks: „Die Erklärung des Staatssekretärs soll auf der einen Seite dem von den Vertretern v. r. hiedener Parteien widerrechtlich zum Ausdruck gebrachten Wünsche nach einer Mitteilung der Stellungnahme der verbündeten Regierungen Rechnung tragen, andererseits bringt sie zum Ausdruck, daß die Reichsleitung nicht gesonnen ist, sich auf diesem für das innere Gelingen des Reiches und das Verhältnis der Bundesregierungen untereinander wichtigen Gebiete die Führung aus der Hand nehmen zu lassen.“ Nachdem Staatssekretär Delbrück die Erklärung abgeben hatte, wurde ohne Debatte die Vertagung der weiteren Berathung von der Kommission beschlossen. In den Reihen der Kommissionsmitglieder ist die Meinung vorwiegend, daß diese Erklärung die demnächstige Zurückziehung des Verfassungsentwurfes für die gegenwärtige Tagung bedeutet.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 17. Februar 1911.

* — **Der Frühling naht mit Brausen!** Voriges Jahr schrieben wir in unserem Wetterberichte vom 18. Februar, daß das Lauwetter mit den Schneeresten aufräume und der Frühling nahe sei. Heuer sendet er um dieselbe Zeit seine Boten. Zunächst sind es mildere Witterung und Sturm, die sein Kommen ankündigen, die eisbedeckten Straßen bald in Stätten des Schmelzes verwandeln und den Schnee verschwinden lassen werden. Ja, der Frühling naht; und wenn es auch noch manchen Strauß mit dem Winter geben wird, die Hoffnung auf den Lenz verstärkt sich mit jedem Tage.

* — **Geschlossene Zeiten.** Die längst erwartete Ministerial-Verordnung über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht ist nunmehr endlich erschienen. In ihr heißt es u. a.: Unter Aufhebung aller seither noch in Geltung befindlicher Vorschriften über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht vordernen die Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern folgendes: § 1. Als geschlossene Zeiten in Beziehung auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften haben fernerhin zu gelten: a) die Bußtage, b) die Zeit vom Donnerstage nach dem Sonntage Judica bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage, c) der erste Pfingstfeiertag, d) der Totenfestsonntag, e) die Vorabende der unter a, c und d genannten Tage von nachmittags 6 Uhr ab, f) die Tage vom 22. Dezember bis zu und mit dem ersten Weihnachtsfeiertage. An den vorbezeichneten Tagen dürfen Ausnahmen von dem Verbote der Abhaltung von Tanzveranstaltungen keinesfalls gestattet werden. § 2. Dagegen bleibt das zeitliche Verbot des Abhaltens von Konzerten und anderen, namentlich den mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten auf a) die Bußtage, b) deren Vorabende von nachmittags 6 Uhr ab — jedoch unter Gestattung erster Musikstücke — c) die 3 letzten Tage der Karwoche und d) den Totenfestsonntag beschränkt. § 3. Die Aufführung geistlicher Musiken und Oratorien kann auch zu den im § 2 angegebenen Zeiten gestattet werden, wenn sie a) mit der ersten Feier jener Tage in vollem Einklange stehen, b) in den Nachmittags- oder Abendstunden — also nach völlig beendeten Gottesdienste — stattfinden, und c)

Kontirmanden-Schuhe u. -Stiefel

sowie alle Sorten

für Mädchen und Knaben,

Schuhwaren

für Herren, Damen, Kinder

kaufen Sie in grösster Auswahl zu billigsten Preisen im

Schuhwarenhaus I. Ranges

Alex Hohenstein

Markt 19

Lichtenstein

Markt 19

Bitte um Besichtigung meiner Fenster.

Sämtliche Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

bei solcher Gelegenheit jede sonstige Festlichkeit ausgeschlossen bleibt. Die Genehmigung erteilt für Kirchen die kirchliche Behörde, für andere öffentliche Orte die Polizeibehörde nach Gehör der kirchlichen Behörde. § 4. Theatralische Vorstellungen dürfen in der Zeit vom Gründonnerstag bis mit dem Sonnabend vor dem ersten Osterfesttage, desgleichen an den Fasttagen gar nicht stattfinden; an dem Totensfesttage sind solche Vorstellungen nach der Bestimmung im § 7 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Fasttagsfeier vom 10. September 1870 (S. u. V.-Bl. S. 313) nur in geschlossenen Räumen gestattet. Auch wird vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatralischen Vorstellungen, welche an den Vorabenden der Fasttage und am Totensfesttage, sowie in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche aufgeführt werden, angemessene ernste Stücke gewählt werden, und namentlich die Aufführung von Pöffen und ungeeigneten Lustspielen unzulässig bleibt. § 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu ahnden.

Diebstahl. In dem Maschinenhaus der Herrn A. Friedel gehörigen Ziegelei ist in der Zeit vom 14.—16. dieses Monats ein Diebstahl ausgeführt worden und zwar sind aus dem verschlossenen Schranke Lager und verschiedene andere Gegenstände verschwunden, auch Messinghähne sind von der Maschine abgeschraubt worden. Als der Ziegeleimeister gestern den Raum betrat, bemerkte er den Diebstahl, und zur Aufklärung desselben ließ die hiesige Polizei einen Polizeihund aus Zwickau kommen. Dieser nahm Witterung und verfolgte die Spur bis in die Lehmgrube, wo selbst er die Schaufel eines jungen Arbeiters faßte, der dort beschäftigt gewesen, aber zum Mittagessen gegangen war. Der junge Mann wurde darauf einem Verhöre unterzogen und später wieder freigelassen. Die Untersuchung wird weiter fortgesetzt. Da das Tauwetter dieser Tage die Spuren verwischt hat, wurde dem Hande die Arbeit sehr erschwert.

Für Lebensretter. Das Ministerium des Innern bringt im „Dresdner Journal“ die Satzungen der Carnegie-Stiftung für Lebensretter im Auszuge zur allgemeinen Kenntnis. Das Kuratorium der Stiftung hat seinen Sitz in Berlin, Wilhelmstraße 64; es wird jedoch empfohlen, etwaige Unterstützungsanträge nicht direkt, sondern bei der zuständigen Polizeibehörde (Stadtrat, Amtshauptmannschaft) zu stellen.

Die deutsche Turnerschaft, die ungefähr 10 000 Vereine mit über 900 000 Mitgliedern umfaßt und die alljährlich über 35 000 Mann zum deutschen Heere stellt, hält alle vier Jahre einen deutschen Turntag ab, der sich aus dem Auszuge der deutschen Turnerschaft, den Vereinssturmwartern und den gewählten Abgeordneten zusammensetzt. Aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 findet der nächste Turntag am 28. und 29. Juli in Dresden statt. Außerdem wird sich die Deutsche Turnerschaft durch eine Sonderausstellung und durch eine Reise von Vorführungen und Wettkämpfen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung beteiligen.

Auerbach i. B. (Unfall.) Hier ist am Mittwoch der Besitzer des Hotels Köhler mit seinem Geschirre ver-

unglückt. Er und sein Kutscher erlitten erhebliche Verletzungen. Das Pferd brach das Genick.

Granzahl. (Ein gräßliches Unglück) trug sich in dem Weißbäckischen Dampfzägewerk hier zu. Der daselbst als Brettschneider in Lehre stehende 17 Jahre alte Arbeiter Grunz geriet mit dem Kopfe in die in Gang befindliche Gatterröhre und wurde übel zugerichtet. Dem bedauernswerten jungen Mann wurde das Kinn zertrümmert und die vorderen Zähne eingeschlagen. Er wurde auch sonst schwer verletzt und liegt schwerkrank darnieder.

Chemnitz. (Lehrerberuf.) Die Diener von einem Seminar der Langgasse und A. geh. werden von ihrem Direktor darauf aufmerksam gemacht, daß so gut wie gar keine Anstellungsmöglichkeit für sie vorhanden sei. In Chemnitz meldeten sich um eine Lehrerstelle nicht weniger als 80 Bewerber.

Falkenstein. (Selbstmordversuch.) Am Mittwoch versuchte hier ein 12jähriger Schulknabe aus Juchz vor Strafe sich von einem Eisenbahngang überfahren zu lassen. Er wurde jedoch von der Lokomotive beiseite geschleudert und erlitt nur unerhebliche Kopfverletzungen.

Hohenstein-E. (Die Maul- und Klauenseuche) ist hier bei einem von Herrn Fleischermeister Ewald Grabner gekauften Rinde festgestellt worden. Der Stadtbezirk wurde deshalb für die Ein- und Ausfuhr von Klauentieren gesperrt.

Leipzig. (An Typhus erkrankt.) Schwer heimgeheuchelt worden ist der in E.-S. Schürerstraße 6, II., wohnhafte Gewerkschaftsbeamte Friedrich Kose. Ihm erkrankten kurz hintereinander seine vier Kinder im Alter von 4 bis 19 Jahren schwer an Unterleibstyphus, so daß sie im Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Die zwei jüngsten sind inzwischen der heimtückischen Seuche erlegen. Vorgestern haben nunmehr er sowie seine Ehegattin sich gleichfalls in das Krankenhaus aufnehmen lassen müssen.

Niederlungwitz. (Ein erschütternder Unglücksfall) ereignete sich Mittwoch mittag in der 12. Stunde an der Oberbacher Straße. Beim Holzfahren stürzte der Wagen des Gutsbesitzers Hermann Gruner um, er kam unter das Gefährt zu liegen, sodaß er erdrückt wurde und nur als Leiche hervorgezogen werden konnte. Der bedauernswerten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Niesha. (Bahnhofsambau.) Nach in der Stadtverordneten-Sitzung gemachten Mitteilungen steht für die nächsten Jahre ein völliger Umbau der hiesigen Bahnhofsanlagen bevor, die besonders hinsichtlich des Güterverkehrs den Anforderungen nicht mehr genügen.

Werdau. (Königsbesuch.) Dem Vernehmen nach gedenkt König Friedrich August im Frühjahr auch der Stadt Werdau einen Besuch abzustatten.

Greiz. (Große Unterschlagung.) In Berliner geschäftlichen Kreisen erregt die Verhaftung des Agenten Georg Keim aus der Schützenstraße großes Aufsehen. Nicht minder große Aufregung rief die Verhaftung in Greiz hervor. Der 35jährige Agent Georg Keim wird nämlich beschuldigt, Waren, die ihm auf Grund gefälschter Dresdes geliefert worden waren, insbesondere Stoffe, für eigene Rechnung verkauft und den Erlös für sich verwandt zu haben. Die Höhe der verurteilten Summe

wird auf über 1 Million Mark geschätzt. Keim war der alleinige Vertreter der Kleiderstofffabrik von Franz Heyer in Greiz und vertrat außerdem noch einige kleinere Firmen derselben Branche. Das Geld soll er für Weiber und Sport verbraucht haben.

Die Pest in China.

Petersburg. Die ganze Mandschurei ist von der Pest erfaßt. Das offiziöse Organ der südmandschurischen Bahn berichtet von der Bildung einer chinesischen Geheimorganisation zur Verjagung aller Europäer aus der Mandschurei. Es ist beobachtet worden, daß die Chinesen ihre Pestleichen absichtlich in die Nähe der europäischen Wohnungen tragen. Die kranken Chinesen in den Hospitälern von Chabin versuchen die sie pflegenden Europäer durch Anschmieren mit Speichel anzustechen. In Hulanchen verteidigen sich die Arbeitslosen seit vier Tagen erfolgreich gegen die chinesischen regulären Truppen, indem sie ihnen von den Pestleichen abgehackte Arme, Beine und Köpfe entgegen schleudern. In Chabin ist ein ganzes Leichenlager entdeckt worden, wo die Köpfe der Pestleichen abgeschnitten und zum Verkauf nach Europa geschickt wurden.

Mukden. Aus Mukden wird gemeldet: Die Sterblichkeit wächst. Täglich sterben bis 70 Personen. In den übrigen Städten der Südmandschurei ist eine Abnahme der Epidemie bemerkbar. Die Provinzialbehörden treiben keine energischen Isoliermassregeln, da sie eine Revolte der Bevölkerung befürchten. Die Leichen bleiben aufgestapelt auf den Gassen liegen, das warme Wetter begünstigt den Verwesungsprozess. — Wie den „Times“ aus Peking telegraphiert wird, hat man dort bisher keine Bestätigung über die in Wladivostok angeblich vorgekommenen Pestfälle erhalten. Die von der „Romose Wremja“ gebrachte Meldung, wonach in Wladivostok fünf Cholerafälle konstatiert worden seien, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß fünf Leichen von Chinesen, die im chinesischen Quartier bei einer Panik getötet wurden, in den Straßen aufgefunden worden sind. Man nahm im ersten Augenblick an, daß es sich um Pest oder Cholera handele.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Am Sonntag Sexagesimä, 19. Februar 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende. (Text: Joh. 4, 5—15).
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst von P. Ende.
Abends 6 Uhr Abendgottesdienst von Oberpfarrer Seidel mit anschließender Beichte und Kommunion.
Abends Jünglingsverein (Unterhaltungsabend) und Jungfrauenverein.
Mittwoch abends 7/9 Uhr Gemeinschaftsversammlung im Gemeinschaftslokal.

Callenberg.

Sonntag Sexagesimä, den 19. Februar 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.
Vorm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Beerdigt: Auguste Friederike verw. Taubert geb. Rauche, Treiberin h. 82 J. 2 Mon. 17 Tg. (13. Febr.) 1 togeborner Knabe (17. Febr.).

Rödlitz.

Am Sonntag Sexagesimä, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ps. 8 (Was predigen uns die Sterne? Gedanken und Erwägungen nach einem wissenschaftlichen Lichtbildervortrag über Astronomie).
Donnerstag, 23. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der oberen Schule.
Getraut: Johann Kowal, Bergarb. in Rödlitz mit Minna Klara Friederich in Rödlitz (12. Februar).
Beerdigt: Johannes Max Rösgold, 15 J. 4 Mon. 16 Tg. (12. Februar.) 1 unehel. Sohn (14. Februar).

Hohndorf.

Dem Sexagesimä, den 19. Februar 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.
Nachm. 2 Uhr Kirchl. Unterredung mit der konfirm. männl. und weibl. Jugend.
Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein.

Heinrichsdorf.

Sonntag Sexagesimä vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.

Mülsen St. Michael.

Am Sonntag Sexagesimä, den 19. Februar vorm. 9 Uhr Beichte 7/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15. Darnach Feiern des heil. Abendmahls.
Nachm. 7/2 Uhr Kindergottesdienst.

Mülsen St. Nicolaus.

Sonntag Sexagesimä früh 7/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Darnach Feiern des heil. Abendmahls.
Nachm. 7/2 Uhr Unterredung mit der männl. u. weibl. konfirm. Jugend.

Getraut: Otto Ernst, ehel. S. d. Paul Richard Günther, Wirtschaftsgehilfe h. Paul Walter, ehel. S. d. Paul Bernhard Graicher, Bergarb. h.
Getraut: Albert Friedrich, Bergarb. in Friedrichsdorf, und Marie Frida Parthey h. Bruno Ernst Wagner, Bergschmied in Mülsen St. Jacob und Klara Frida Ebersbach h.
Beerdigt: Kurt Theodor, ehel. S. d. Friedrich Theodor Müller h. 4 Mon. 14 Tg. Junggelle Julius Emil Wünsch, Weber h. 38 J. 1 Mon. 28 Tg. Witwe Christiane Henriette Rösgold geb. Weber, 67 J. 10 Mon. 12 Tg.

Ortmannsdorf.

Am Sonntag Sexagesimä, 19. Febr. 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.
Abends 8/10 Uhr Missionsstunde im Pfarrsaal zu Ortmannsdorf.

Bernsdorf.

Sonntag Sexagesimä, den 19. Februar vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.
Donnerstag, den 23. Februar vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

St. Egidien.

Sexagesimä, 19. Februar, vorm. 7/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15. Darnach Feiern des heil. Abendmahls.

Rebendorf.

Sonntag, den 19. Februar, Spätkirche 7/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5—15.

Erzgebirg'scher Hof, Oelsnitz i. E.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

Ausschank von ff. Schloß-Chemnitzer Bodbier.



Niederlungwitz.

Sonntag, den 19. Februar. Frühmesse um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 4, 5-15. Danach Feier des heil. Abendmahls.
Landesfchl. Gemeinschaft wie bisher.

Letzte Telegramme

Elektrisch.

Berlin. Die erste preussische Vollbahlokomotive mit elektrischem Betrieb, die kürzlich auf der Strecke Dessau-Bitterfeld Provesfahrten veranstaltete, hat sich bewährt. Es wurde mit einem Versuchszuge von 200 Tonnen anstandslos eine Geschwindigkeit von 105 Kilometern in der Stunde erzielt.

Zum Streit.

Weissenfels. In einer von etwa 4000 gewerkschaftlich organisierten Schuhfabrikarbeitern besuchten Versammlung wurde gestern einstimmig beschlossen, das Anerbieten der Fabrikanten auf Einführung des 9 1/2 Stundentages bis zum 1. Oktober 1912 abzulehnen und, falls die Forderungen der Arbeiter auf Einführung des 9-Stundentages mit Lohnausgleichung und 25 Prozent Ueberstundenlohnherhöhung bis spätestens 1. Oktober dieses Jahres nicht erfolgt sein wird, morgen Sonnabend abend nach Auf der Kündigungssfrist die Arbeit einmütig niederzulegen.

Weissenfels. Die gewerkschaftlich organisierten Brilletarbeiter des Weissenfels-Zeiger Braunkohlensievers beschloffen, nachdem ihre Forderungen auf Besserung der Löhne abgelehnt wurden, in eine Lohnbewegung einzutreten. Am 26. Februar sollen in dem Revier fünf Versammlungen stattfinden, in denen über weitere Schritte beraten werden soll.

Eine Giftmischerin.

Dessau. Im Dorfe Badewitz ist ein Landwirt nach dem Genuss von vergiftetem Kaffee gestorben. Auch die Dienstmagd erkrankte schwer. Die Ehefrau des Landwirtes wurde unter dem Verdachte des Giftnetzes verhaftet.

Zum Eisenbahnunglück.

Paris. Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Courville ist auf 15 gestiegen. Nur 10 Leichen sind erkannt. Von fünf anderen konnten nur verrostete Stücke unter den verbrannten Trümmern des verunglückten Zuges hervorgezogen werden. Von der Familie Lelicore sind sieben Mitglieder bei der Eisenbahnkatastrophe umgekommen.

Eisenbahnunfall.

Paris. Ein neuer Eisenbahnunfall wird auf der staatlichen Westbahn aus Vol berichtet. Dort sind zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei zahlreiche Wagen vollständig zertrümmert wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Zwei Eisenbahnbedienstete wurden schwer verletzt.

Erkrankt.

Rom. Kardinal Rampolla ist an schwerer Influenza erkrankt; sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlass. Rom. Frau Cosima Wagner, die zurzeit in Kapallo weilt, wurde von schweren Herzkämpfen befallen. Professor Schönburg wurde telegraphisch an ihr Krankenbett berufen. Ihre Tochter Eva und deren Gatte weilen ebenfalls dort.

Rußland und China.

London. Die russische Regierung hat die Regierungen von England, Frankreich und Japan davon verständigt, daß sie beabsichtigt, ein Ultimatum an die chinesische Regierung zu überreichen, da China die Bedingungen des Handelsvertrages von 1881 neuerdings verletzt habe. Die russische Regierung droht, falls China ihren Wünschen nicht nachkommen sollte, Turkestan zu besetzen.

Petersburg. Die russische Regierung hat gestern durch ihren Gesandten in Peking der chinesischen Regierung eine überaus scharf gehaltene Note überreichen lassen, in der es heißt, daß die Abmachungen des Handelsvertrages vom Jahre 1881 von der chinesischen Regierung und ihren Agenten völlig unbeachtet blieben. Die russische Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fortdauer der bisher bestehenden freund-

schaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und China bei einem solchen Verhalten der chinesischen Regierung unmöglich ist. Die russische Regierung hält es daher für notwendig, die chinesische Regierung zu bitten, baldmöglichst ihr Einverständnis zu betätigen und die in der Note enthaltenen Punkte, die in vollständiger Uebereinstimmung stehen mit den Abmachungen des Handelsvertrages von 1881 und mit den, den russisch-chinesischen Beziehungen zu Grunde liegenden Prinzipien, zu beachten und die Note zu beantworten. In dieser heißt es am Schlusse, daß es Rußland für seine Pflicht hält, die chinesische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß eine Weigerung als ein Beweis der Abneigung betrachtet wird, mit Rußland freundschaftliche, auf Vertrauen begründete Beziehungen zu unterhalten. In einem solchen Falle behält sich Rußland vor zur Wiederherstellung der von China verletzten Vertragsrechte, die von der russischen Regierung hierfür notwendig befundenen Maßnahmen zu ergreifen.

Zwickauer Börse

Mitgeteilt von der **Lichtenstein-Callnberger Bank.**
(Kalle Sarfert & Co.)

Steinkohlen-Aktie.	
Deutschland Gewerkschaft	4301 ^a
Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft	1640 ^b 20 ^c
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts Aktien.	
Bockwa-Hohndorf-Bereinigtes auf gel. Alt.	2780-75 ^b 50 ^c
Borsdorf	375 ^b
do. Prioritäts-Aktien Serie I	783 ^b
do. do. Serie II	715 ^b
Gottes Segen	2975 ^b
do. Prioritäts-Aktien	3190 ^b
do. III Em.	11750 ^b
Hohndorf bei Lichtenstein	395 ^b
do. Prioritäts-Aktien	610 ^b
Zugauer Steinkohlenbau-Berein	805 ^b
do. Prior. Alt.	1041-40 ^b 38 ^c
Schader	15 ^b
Zwickau-Brückenberg St.	695 ^b
Zwickau-Oberhohndorfer St. Alt.	3990 ^b
Zwickauer Bergbau-Ges. Alt.	1875 ^b 70 ^c
Hohndorfer Kohlenbau	1136 ^b

Königsgarten Callenberg.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Februar

Grosser Bockbier-Ausschank.

Heute Sonnabend zum Anstich

Schlachtfest.

mittags **Wellfleisch**, abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut**.

Sonntag **Schweinsknochen** mit **Klößen**.

Freundlichst ladet ein **Richard Müller.**

Gasthaus Bergmannsgrub, Hohndorf.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 18., 19. und 20. Februar

Bockbier-Ausschank.

Hochfeiner Stoff. — Empfehle hierbei **Schweinsknochen** mit **Klößen**, sowie verschiedene andere **warme und kalte Speisen.**

Ergebenst ladet ein **Carl Thau.**

Restaurant zur Schmiede, Rüdorf.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

Großer

Bodbier-Ausschank.

Musikalische Unterhaltung. **Bodmühen gratis.**

Schneidige Bedienung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Fritz Koppe.**

Martin's Restaurant.

(Früher Pfeifer.)

Sonntag und Montag, den 19. u. 20. Februar

Ausschank von ff. Bockbier.

Sonnabend **Anstich.**

Rechtlich gratis! Um zahlreichen Besuch bittet **ff. Bockwürstchen!**
Oswald Martin.

Skat- und Doppelkopfkarten

empfehlen **J. Wehrmann's Buchhandlung**

Das Schuhwarenhaus H. Kuchler, Callenberg

empfehlen erstklass. **Schuhwaren**, sowie neue **Eingänge** von feinsten **Konfirmanden-Schuhen** und **Schülerstiefeln.**

Auch bin ich in der Lage, **äußerste Preise** zu stellen. **D. D.**

Wurmbisquits

bestes Mittel gegen **Spul-** und **kleinere Eingeweidewürmer**, von Kindern gern genommen, empfiehlt

Drogerie zum Kreuz **Curt Riegmann.**

Hefenbrot

empfehlen **Emil Tischendorf, Topfmarkt.**

Bersil
Prestoseife
Sunnlichtseife
Wonneseife
Waschextrakt

Temp.-Salm.-Seifenpulver
Beilchen - Seifenpulver mit Geschenken

Schwan-Seifenpulver, sowie loses Seifenpulver empfiehlt

Albin Eichler vorm. **P. Lang.**

ff. **Aprikosen-Marmelade,**
" **Erdbeer-**
" **Himbeer-**
" **Gemischte**
empfehlen billigst

Ernst Weiß,

Violin-Saiten empfiehlt billigst **J. Wehrmann's Buchhdlg**

Grabner's Gasthof Heinrichsort.

Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Februar findet mein

Großer Bodbier-Ausschank

statt. Sonnabend

Anstich m. **Bratwurst** u. **Sauerkraut.**

Variété im Saale,

nachmittags und abends.

3 Herren, 2 Damen. **3 Herren, 2 Damen.**

Die Direktion verspricht, den verehrten Besuchern einen recht amüsanten Abend zu bereiten.

Hierdurch laden ganz ergebenst ein

Direktion **Hans Redelstein.** **Arno Grabner.**

Hasen im Fell, gestreift und gepickt

Gnten und Poularden frisch eingetroffen und empfiehlt

Paul Behre's Wildhandlung, Badergasse 7.

Zur Konfirmation

Kragen

Manschetten

Chemisets

Serviteurs

Handschuhe

Hosenträger

Taschentücher

Knopfgarnituren

Portemonnaies

Korsetts

Haarschleifen

Shlipse

Grösste Auswahl

Billigste Preise

Spezialgeschäft

G. H. Arnold.

Inh. **P. Arnold.**



Rest. z. Eisenbahn, Hohndorf.

Heute Sonnabend, den 18. ds. Mts.

Großes Doppel-Schlachtfest

Vormittags von 11 Uhr ab **Werkfleisch**, später **frische Würst**, abends **Schweinsknochen** mit **Äpfeln** u. **Bratwurst** m. **Sauerkraut**.



Gleichzeitig Anstich eines hochfeinen Bockbieres

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung** vom neuesten Musikwerk.
Sonntag und Montag

Fortsetzung des Bockbierauschankes.

An beiden Tagen humoristische Konzerte,

gegeben von den **amerikanischen Neger-Quettisten.**
— Montag Programmwechsel. —

Entree frei. Genußreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
Albin Schulze.

Öffentl. Versammlung

heute Sonnabend, den 18. Febr. 1911

abends 1/9 Uhr im Saale des „Goldnen Helm“.



„Ueber die Gestaltung des Religionsunterrichtes in der Volksschule“.

Referent: Herr Lehrer **Arzt**, Dresden.

Nach dem Vortrage **freie Aussprache.**

Hierzu ladet alle Eltern, sowie Freunde der Schule unseres Bezirks herzlichst ein.

Der Bezirkslehrerverein **Lichtenstein.**

Kino-Salon, Hohndorf.

Sonnabend und Sonntag

hochinteressantes Programm.

Kasseneröffnung Sonnabend 6 Uhr.

Sonntag nachm. 1/3 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Karl Than.

Friscgen Schellfisch u. Cabliau
à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
Richard Madlo.

Fr. Schellfisch, Goldb u. Lachs
sow. ff. ger. Male empf. **D. Siefert.**

Fr. Schellfisch
ist eingetroffen bei
Frau Schönfelder.

Achtung!
Friscge Gänse sind wieder eingetroffen u. empfiehlt im ganzen und geteilt.
Gemüsehalle Mirus.

Sonnabend nachm. 3 Uhr
frische Semmeln
bei
Emil Tischendorf.

Verloren ein Klemmer o. Einfassungszug. im Seminar.

kaufen Sie ausserordentlich preiswert

Kleiderstoffe

in den neusten Farben, das Kleid 11.00, 9.00, 7.00 und **5** Mark

Schwarze Stoffe. gute Qual, das Kleid 12.00, 10.00, 8.00 u. **6** Mark

Unterröcke, Korsetts, Schürzen in denkbar grösster Auswahl.

Max Pakulla

Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend um 9 Uhr

Versammlung

Jahresberichte. Verschiedenes. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen. **Der Vorstand.**

Alle Rekruten

von **Lichtenstein** werden gebeten, sich Sonntag nachmittag 3 Uhr zwecks einer Besprechung in **Rörbs** Restaurant einzufinden. **Mehrere Rekruten.**

Weißes Roß.

Heute Sonnabend **Schweinsknochen mit Äpfeln** Ergebenst **Herrn Geißler.** Heute Sonnabend **Doppelschweinschlachten** bei **Richard Gaudt, Hohndorf.**

Brenn-Holz

in Bündeln u. Körben verk. billigh **E. Eichhorn, Brillethdlg.**

Obstbauverein Lichtenstein-C. und Umgeg.

Im **Obstbauverein zu Waldenburg** in Sachsen spricht kommenden **Sonntag**, den 19. cr., 1/5 Uhr nachm. im **Hotel „Goldner Löwe“** Herr **Obstbauinspektor Lehner** über **Die Förderung des Obstbaues durch Obstbauvereine.**

Auch unsere Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch herzlichst einladen. **Der Vorstand.**

Restaurant Bergschlösschen

Heute Sonnabend und folgende Tage großer **Bockbier-Ausschank.**

Zum Anstich empfehle **Böteltschweinsknochen** mit **vogeländischen Äpfeln.**

Flotte Bedienung. **Musikalische Unterhaltung,** Ergebenst ladet ein **Otto Zimmer.**

Engels Restaur., Callenberg.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 18., 19. u. 20. Febr. **Bockbier-Ausschank,** wozu ich ergebenst einlade. **Achtungsvoll E. Engel.**

Sonnabend und Montag **Böteltschweinsknochen mit Äpfeln und Meerrettich.**

Angemessene Anzüge behalten den Vorzug.

Empfehle daher mein Lager von **Herrn- u. Kostümstoffen** in allen Preislagen. Selbstgefertigte feste **Schulhosen** vorrätig. **Konfirmanden-Anzüge** nach Maß schon von **16 Mk.** an. Anfertigung von **Herrn- und Kinder-Anzügen** billigst bei **Hb. Grabner, Tuchmarkt 1**

Mittel gegen Hühneraugen,

uerbichte **Hornhaut**, schmerzlos und sicher wirkend, empfiehlt **Carl Ließmann.**

1 Ladung schöne **weisse Kartoffeln,** à Str. 2.50, sind eingetroffen bei **Fritz Held, Callenberg.**

Zwei teile. Strumpf-maschinen **Syst: Lieber-** knecht, 4 u. 3 farb., 24 fein, sind bill. zu verk. Näheres zu erf. im **Königsgarten Callenberg.**

Ein jüngeres, **kräftiges Dienstmädchen** sucht bis 1. März **Carl Zauscher, Hohndorf.**

Die Verlobung ihrer Kinder **Frieda** und **Otto** beehren sich anzuzeigen
F. Schaufuss u. Frau geb. **Pilling** **Frieda Schaufuss**
Gustav Vogel u. Frau geb. **Bachmann** **Otto Vogel**
Hohndorf **Verlobte** Chemnitz
Februar 1911.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Gestern nachmittag 6 Uhr starb nach kurzem Kranksein plötzlich und unerwartet, im Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Urgross-, Gross- und Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Nötzold,** im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Heinrichsort, am 17. Februar 1911.
August Nötzold, nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus statt.

Druck und Verlag von **Otto Koch** und **Wilhelm Bester.** Für die Redaktion verantwortlich **Wilhelm Bester** für den Inseratenteil **Otto Koch** beide in **Lichtenstein.** Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Bisher sahen Sie nur die finsternen Seiten. Darf ich mit Ihnen zusammen die Schönheit, die Freude suchen? Uns Künstler: tut das sehr not, wir vertümmern ja sonst.“

Madine antwortete nicht.
Im Bois de Boulogne angekommen, in dem das Treiben mit dem Sinken der Sonne etwas abnahm, fliegen sie aus. Es ging sich so schön in den einsamen Wegen unter dem lichten Grün der Buchen. Au, dem Rasen blühten Rhododendronsträucher wie Pfingsttulpen. Die Schöne zog in dem stillen Wasser silberne Ringe.

Eine Bank an dem großen See war leer. Madine, die leicht erwiderte, denn das beständige Stehen vor der Staffelei ist angreifend, setzte sich.

„Wie wohl die Stille mir tut und wie schön ist das zitternde Blätterpiel über dem Rasen! Welch ein Gemisch, das einmal wiederzusehen! Ich habe in Weimar oft die ganzen langen Frühlingstage im Park zugebracht bin nur zu den Mahlzeiten ins Haus gegangen. Um mich herum stüßten Amseln, manchmal setzte sich mein Vater zu mir und las mir aus Goethes Werken vor. Seitdem ich in Paris bin, habe ich kaum ein Buch aufgemacht. Mir ist, als könnte ich hier weder Goethe lesen noch verstehen, ohne die lieben Erklärungen meines Vaters.“

Er sah sie teilnehmend an.
„Ich verlor mit meinem Vater alles,“ antwortete sie auf seine unausgesprochene Frage hin einfach. „Heimat, Stellung, Familie — ich stehe ganz allein und muß dankbar sein, daß Professor Dlyardt um alter Zeiten willen so viel Interesse an mir nimmt. Bis jetzt habe ich Paris gehaßt — das kann ich nicht leugnen. Heimweh, Sehnsucht nach Stille, Schönheit und Ruhe foltern mich beständig.“

„Und ich habe mich gefehnt hierher,“ fiel er lebhaft ein. „Ruhe und Stille habe ich genug genossen — für ein langes Leben ausreichend. Die paar Studenten- und Reisezeiten abgerechnet, bin ich als einziges Mutterködchen jählich-ängstlicher Eltern auf einem Landgut aufgewachsen.“

„Sie Glücklicher!“
„Glücklich? — Meine Eltern, vor allem mein Vater, verstehen mich gar nicht. Man kann auch in der Heimat heimatisch sein, Fräulein Madine. Hier in diesem gleichen Streben mit Kunstgenossen finde ich, was ich stets vergeblich bei den Meinen gesucht habe: Verständnis und Anregung.“

Wieder wie am gestrigen Abend glitt ein ironisches Lächeln über ihr Gesicht. „Sie idealisieren Ihre Kunstgenossen,“ meint sie ruhig. „Glauben Sie mir, die meisten suchen in der Kunst nur den Broterwerb, nichts weiter. Sie finden hier ebensoviel Meid, Eifersucht und Kleinlichkeit wie in anderen Berufen. Das kann ja auch nicht anders sein. Die Rivalität ist eine zu große. Wenn Sie erst mehr hinter die Kulissen gesehen haben werden, werden Sie merken, wie viel Protektionswirtschaft und Intrigensetzeien hier herrschen.“

„Gleichviel — ich finde doch dieselben Interessen.“

„Bei Ihren Eltern fanden Sie Liebe.“

„Ja, aber eine Liebe, die durch Verständnislosigkeit zur Dual wird.“

Es lag ihm auf der Zunge, von der aufgezwungenen Braut zu sprechen, aber er unterdrückte es wieder. Es kam ihm vor, als spiele er bei diesem Vorgang eine lächerliche Rolle, die eines dummen Jungen, der sinnlos über sich verfügen ließ. Um keinen Preis hätte er dies ironische Lächeln, das so leicht um Madines roten Mund zuckte, sehen mögen, wenn es ihm selber galt.

„Der einzige, an den Sie sich unbesorgt anschließen können, ist Norbert,“ fuhr Madine fort. „Der ist eine ehrliche Seele. Mit seinem bißchen Geld hilft er noch beständig dem unglücklichen Werner aus.“

Georg nickte leidend. Trotzdem berührte ihn das Lob, das Madine Norbert spendete, nicht unangenehm. „Wollen wir beide nicht einen Freundchaftsbund schließen, Madine?“ sprach er lebhaft vor. „Sie kennen mich freilich noch nicht lange, aber Sie können mir vertrauen. Lassen wir doch all den steifen Formentram beiseite, seien wir einfach zwei Menschen, die dem gleichen Ziele zuwandern und sich dabei gegenseitig fördern möchten. Wollen Sie?“

Er nahm die schmale Hand, die, mit den Rosen spielend, in ihrem Schoß lag, und drückte sie.

Sie sah in sein schönes, lebhaft bewegtes Gesicht u. erwiderte den Druck seiner Hand. „Wenn Sie mir wirklich ein Freund sein wollen,“ sagte sie ernst, „kann ich nur dankbar dafür sein. Ich bin sehr arm an Freunden. Lucy O'Reilly ist ein gutes Ding, aber nächsther banal in allen Dingen und Handeln. Ihr ganzes Streben ist darauf gerichtet, einmal als Reichen- und Mal-

lehrerin in Schottland angestellt zu werden. Dies Ziel wird sie wohl erreichen. Wenn man ein Ziel nicht weit und hoch steckt, gelangt man schon hin.“

„Und Sie? Was ist Ihr Ziel?“
„Ach, ich bin eine Märrin, wie mir Professor Dlyardt oft versichert, ich habe kein Ziel, keinen Ehrgeiz — nur Hoffnungen und Träume. Ich möchte stül für mich allein malen, einen Sonnenstrahl, der den Rasen smaragdgrün schimmern läßt, ein paar vom Wind verwehte Rhododendronblüten, ein stilles, graues Wasser, in das die Weide ihre silbernen schimmernden Zweige hängt.“

„Madine — Madine!“ Durch Georgs verhaltene Stimme drang die ganze Leidenschaft, die ihn vom ersten Sehen an zu diesem schönen, eigenartigen Mädchen hingwang.

Sie lächelte ihm freundlich zu. In den Kreisen, in denen sie hier lebte, dachte man freier. Es war nichts Ungewöhnliches, sich von einem Herrn beim Vornamen nennen zu lassen und schon nach kurzer Bekanntschaft Fahrten und Wanderungen mit ihm zu unternehmen. Trotzdem schreckte sie unwillkürlich etwas zusammen, als ein dunkler Schatten plötzlich lang über den sonnigen Kiesweg vor ihnen fiel.

„Guten Abend!“
Norbert nahm, vor der Bank stehen bleibend, den Hut ab.

Madine rückte, um ihm neben sich Platz zu machen. Georg grüßte ziemlich steif. Diese Unterbrechung hegte ihm gar nicht.

Auch Norberts Haltung blieb frostig, obgleich er Madines Handbewegung folgte und sich neben sie setzte. Mit seinen Absätzen bohrte er ein Loch in den Kiesweg und sah scheinbar interessiert darauf hin.

Madine schob mit ihrer schmalen Fußspitze ein paar Steinchen hin und her. „Ach sehe das Bois de Boulogne heut zum erstenmal in Frühlingsschmuck.“

Das klang beinahe wie eine Entschuldigung.

Alle Nähr- und Kräftigungsmittel
für
Kinder, Kranke, Konvaleszenten als:
Bioson, Biomalz, Sanatogen,
Sommatose, Tropen, Malztropen,
Malzgetränk, Laktagol,
Schmidts Neue Kraft, Scott's Emulsion
2c. 2c. empfiehlt
Curt Lietzmann.

Norbert sagte nichts darauf. Er musterte nur Georgs ihm zugewandenes Profil mit finsternen Blicken. „Wozu wollen Sie das auch sehen!“ sagte er endlich. „Ihr Zimmer, die Straße, in der Sie wohnen, kommen Ihnen nachher nur doppelt trüb und trübsal vor!“

Norberts scharfer Ton fiel Madine auf. Wie sehr hatte er ihr bisher stets geraten, hinaus ins Freie, in die Sonne zu gehen!

„Aber schön ist's darum doch hier, und ich habe die Stunden genossen!“ entgegnete sie sanft.

„Ach nicht!“ Norbert nahm den Hut ab. Auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen. Er strich sich das blonde Haar aus den heißen Schläfen. „Seit Stunden laufe ich hier im Bois herum, dem unseligen Werner nach, der in ganz verzweifelter Stimmung ist, weil niemand sein Drama drucken, geschweige denn aufführen will.“

„Ist das Stück denn gut?“ fragte Georg dazwischen.
„Jedenfalls besser als viele, über die die Pariser allabendlich ihre Handschuhe zerklatschen. Aber er trifft nie den Geschmack der Theaterdirektoren oder den des Publikums. Er wählt immer Stoffe, die ganz fern ab vom allgemeinen Verständnis liegen.“

„Wenn man vom Wolf spricht —“ Georg deutete mit seinem Spazierstock nach einer mit gefenktem Kopf und in den Lajchen vergrabenen Händen langsam in einem Seitenweg auf und nieder gehenden Gestalt.

Norbert sprang auf und schnitt dem gesuchten Freund den Weg ab.

Madine und Georg, die voller Interesse zusehen, bemerkten, daß er halb mit Gewalt seinen Arm in den Werners legte und ihn mit zu ihrer Bank zog. Beim Näherkommen des Dichters fiel ihnen auf, wie blaß und verfallen sein Gesicht, wie abgeschabt sein Kopf, wie verstaubt und zerdrückt sein Hut ausah.

Georg begrüßte den Dichter sehr höflich. „Wie gao ihm herzlich die Hand. Keiner fragte nach seinem abgewiesenen Drama, aber er selbst fing sofort an, von

seinen neuen Enttäuschungen zu sprechen. „Wenns jetzt Winter wäre, wüßte ich, was ich täte,“ sagte er ruhig. „Aber durch die Ruhe klang eine bittere, sich selbst verhöhnende Dual.“

„Nun, was täten Sie dann? Sie zügel sich hoffentlich einen Ueberzieher an?“ scherzte Georg.

„Der ist lange verjest.“ Werner fuhr mit der Hand über sein scharf gemeißeltes, abgezeichnetes Gesicht. „Rein — wenn es kalt wäre, würde ich mal ein großes Feuer mit all meinen Manuskripten anzünden. Die sollten brennen! Da wären sie doch zu etwas nütze!“

„Sie werden die Arbeiten schon noch einmal anbringen Werner. Nur Geduld!“ tröstete Norbert.

„Geduld? Wie viele Treppen bin ich schon in Paris deswegen gestiegen! Sechsmal den Eiffelturm hinauf und hinunter reicht noch lange nicht, um einen Verleger, eine Redaktion zu finden, die meine Schriften nahm. O, ich bin längst eine bekannte Persönlichkeit in den Redaktionen. Die Setzer und Drucker stoßen sich mit den Ellenbogen an, die Herren an den Büros lächeln. Heute, wie man mir mein Manuskript zurückgab, lachte einer sogar ganz laut.“ (Fortf. folgt.)

Gerichtszeitung.

Grauden z. (Das Ehrengericht gegen den Grafen Pfeil.) Der im Oktober vorigen Jahres gegen den Hauptmann im 129. Infanterieregiment zu Grauden Graf Hans v. Pfeil auf Klein-Elguth einkaufene Ehrenrat hat seine Spruch gefällt. Der Ehrenrat hat auf Abschied unter erschwerten Bedingungen erkannt, nämlich auf schlichten Abschied ohne Pension und unter Verlust des Rechtes auf die Uniform und den Titel Hauptmann. Der Kaiser hat jedoch nach Vorlegung dieses Spruches von seinem Begnadigungsrecht insoweit Gebrauch gemacht, als er dem Grafen Pfeil den Titel Hauptmann a. D. beließ. Der Pensionsverlust und die Aberkennung der Uniform bleibt jedoch bestehen.

Die verschiedenen Prozesse zwischen dem Grafen und der Gräfin Pfeil, einer Tochter des Erbprinzen der Berliner Stadtbahn, Geh. Hofbaurats Heim in Berlin, sind wohl noch in Erinnerung. Die Gräfin hatte infolge von Mißhandlungen 1903 ihren Mann und ihre Kinder fluchtartig verlassen und die Ehescheidungsfrage gegen den Grafen angestrengt. In dem Prozesse wurde sie für mitschuldig erklärt, weil mehrere Zeugen sie der Heillosigkeit gegenüber ihren zwei Kindern bezichtigt hatten. Die Kinder wurden dann dem Freiherrn v. Nitzschhofen-Mertshaus als Pfleger überantwortet. Die Gräfin kämpfte fast ein Jahrzehnt hindurch um die Wiedererlangung ihrer Kinder, indem sie den Grafen anschuldigte, die gegen sie aufgetretenen Zeugen zum Meide verleitet zu haben. Der deswegen eingeleitete große kriegsgerichtliche Prozeß in Thorn endete jedoch mit der Freisprechung des Grafen. Graf Pfeil hatte inzwischen die aus Mittau in Rußland stammende Baroness v. Behr geheiratet. Auch diese verließ ihn jedoch nach kurzer Zeit. Der Ehescheidungsprozeß zwischen ihr und dem Grafen schwebt noch. — Im Juli 1910 hatte sich der Graf wegen Mißbrauch seiner zweiten Frau, ferner wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Entwendung von Zeitungen aus einem Graudener Café u. a. m. vor dem Gericht der kgl. Kommandantur in Berlin zu verantworten. Er wurde zu insgesamt fünf Tagen Stubenarrest verurteilt. Der Graf war bereits nach Einleitung der verschiedenen zum Teil noch schwebenden Strafverfahren vom Dienste suspendiert worden, erschien zu dieser Verhandlung noch in Uniform, die ihm jetzt aberkannt worden ist.

Unentschieden bleibt auch nach diesem Spruche noch immer das Schicksal der Kinder der Gräfin, über das noch vor dem Graudener Vormundschaftsgericht zu entscheiden ist. Außerdem schweben noch verschiedene Beleidigungsklagen zwischen der Gräfin und einigen hohen Militärs. Die Gräfin befindet sich gegenwärtig in Ägypten.

Neuestes vom Tage.

Keine bayerischen Jubiläumsmarken. Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Zeit und vor allem auf die große Unsicherheit, neben den neuen bayerischen Postwertzeichen Jubiläumsmarken im Werte von fünf und zehn Pfennig in der Zahl von fünf bis sechs Millionen in technisch vollendeter Weise herstellen zu können, sah sich die bayerische Verkehrsverwaltung veranlaßt, in letzter Stunde von dem Plan abzusehen, eine Jubiläumsmarke zum neunzigsten Geburtstag des Prinzregenten auszugeben.

Revolverattentat eines Studenten. In Darmstadt verübte der 24 Jahre alte Student Karl Belzer aus Dortmund, der an der Darmstädter Hochschule studiert, ein Revolverattentat. Als er aus einer Bar gewaltsam entfernt wurde, ging er nach Hause, holte sich einen Revolver und lehrte damit in die Bar zurück. Dort gab er auf den Wirt einen Schuß ab, wurde aber, als er noch weitere Schüsse abgeben wollte, überwältigt und von der Polizei verhaftet.

† „Ein weiser und gerechter Richter.“ Vor dem Kölner Gewerbegericht klagte ein Werkmeister, der in einer Tischlerei tätig ist, auf Zahlung einer Gratifikation von 100 Mark. Laut Engagementsvertrag war dem Kläger eine Gratifikation zugesichert, deren Höhe sich nach der allgemeinen Geschäftslage richten sollte. Im Laufe der Verhandlung sagte der Werkmeister: „Ich möchte um Beschleunigung des Verfahrens bitten, denn ich habe gehört, daß sich die beklagte Firma nicht gut steht.“ Hierüber war der Beklagte sehr erobert und beantragte die Protokollierung dieser Äußerung, da er den Kläger hierfür belangen werde. Dies lehnte das Gericht ab, entschied aber wie folgt. Die Gratifikation soll bemessen werden nach der Lage des Geschäftes. Der Kläger hat aber selbst erklärt, daß die Geschäftslage des Beklagten nicht gut sei, und so ist die Klage kostenfällig abzuweisen.

† Papier aus Kartoffeln! Wie ist der drohenden Papiernot zu steuern? Der neueste Vorschlag dürfte wohl die Verwendung der Kartoffelpflanze zur Papierfabrikation sein. Nach einem Berichte der „Agriculture Moderne“ ist dieser Gedanke bereits über das Versuchsstadium hinaus gediehen, und es soll bei Groningen eine Fabrik geben, die aus Kartoffelpflanzen brauchbares Papier erzeugt. Welche Teile der Pflanze dabei verwendet werden, wird nicht gesagt; aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich jedoch um die Stengel handeln. Im Anschluß hieran mögen andere Ersatzmittel genannt werden, mit denen man in den letzten Jahren erfolgreiche Versuche gemacht hat. Der Zuckerpflanzen Lamurce auf Trinidad z. B. hat die Abfallprodukte des Zuckerrohrs bei der Zuckerverarbeitung zur Papierfabrikation herangezogen und seiner Zuckerverarbeitung eine Papierfabrik angegliedert. Die Erfolge sollen so gut sein, daß der Anbau des Zuckerrohrs zur Papierfabrikation allein lohnte und die Zuckerverzeugung dabei

eine Nebenrolle spielen könnte. In Frankreich hat Professor Chaptal von der Landwirtschaftlichen Schule in Montpellier ein chemisches Verfahren angegeben, nach dem ein recht brauchbares Papier aus Weinreben hergestellt werden kann. In den Vereinigten Staaten verwendet man seit einiger Zeit die Abfallprodukte der Baumwolle, die man früher durch Verbrennen beseitigte, in recht einträglicher Weise zur Erzeugung von Papier. Das Baumwollpapier soll als Druck- wie als Schreibpapier verwendet werden können. Selbst fossile Pflanzenstoffe hat man zur Papierfabrikation verwendet: in Michigan gibt es eine Fabrik, in der Papier aus Torf hergestellt wird. Das Torfpapier hat mancherlei Vorzüge, es ist nämlich wasserfest und außerordentlich billig, allerdings ist es dunkel gefärbt und kann daher, bis man ein geeignetes Bleichmittel findet, nur als Packpapier, nicht aber zum Drucken verwendet werden.

† 27 000 Mark für den erschossenen Gatten. Beim Deutschen Bundesschießen in Hamburg 1909 wurde bekanntlich der Schütze Kaufmann Schmidt aus Gesees in Thüringen durch einen unglücklichen Schuß getötet. Die Witwe Schmidts erhob eine Schadenersatzklage, die jetzt nach langem Prozeß im Vergleichswege erledigt wurde. Die Witwe erhält von der internationalen Unfallversicherungsgesellschaft in Wien 12 000, vom Deutschen Schützenbund 15 000, insgesamt 27 000 Mark.

† Baron Albert v. Rothschild, der Chef des Wiener Bankhauses S. M. Rothschild, ist am Sonnabend vormittag, 66 Jahre alt, in seinem Palais in Wien plötzlich gestorben. Der Verstorbene war mit Baronin Veruna aus der Pariser Linie des Hauses Rothschild vermählt, überlebte seine Gattin um fast zwanzig Jahre. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen, von denen sein Sohn Louis wohl die Nachfolge im väterlichen Bankhause antreten wird. Die einzige Tochter des Barons

Albert ist unvermählt. Der Tod dieses Rothschild, der mit allen Staatsanleihegeschäften der österreichischen Monarchie seit 40 Jahren eng verknüpft war, bedeutet für das Land Niederösterreich ein Ereignis. Es wird nämlich dem Lande Niederösterreich von der Erbschaft des Rothschild ein Anteil von ungefähr 30 Millionen Kronen zufallen.

† Rätselhaftes Verschwinden. Seit Freitag voriger Woche ist der Maurermeister Matthey aus Wilmersdorf verschwunden. Eine Erklärung hierfür ist weder in den familiären, noch in den finanziellen Verhältnissen des Verschundenen zu finden. Man nimmt an, daß er das Opfer eines Verbrechens oder eines Unfalles geworden ist.

Frühlingsabnen.

Es haust der Winter vor den Türen;
Doch kann er nicht mein Herz berühren,
Das habe ich vorausgesandt
Hin in des Lenzes Wonneland.

Die Flocken fallen im Gewimmel
Herab vom sonnenlosen Himmel.
Der Sturm heult wild durch Pain und Nied
Und singt ein altes Sterbelied.

Doch wenn die Stürme um mich tosen
Pflück ich im Geiste schon die Rosen,
Damit der Frühling bald mich ziert,
Und meine Seele jubiliert.

Wie würde meine Seele ertragen
Der Erde Stürme all' und Plagen,
Könnt' ich mich freuen nicht im Leid
An der zukünftigen Herrlichkeit?

Müller, Pf. 6.

Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G.

Betriebsdirektionen in:

Oberlungwitz, F.-A.: Hohenstein-Ernstthal 42 • Werdau, F.-A.: 8 • Schwarzenberg, F.-A.: 80

<p>Kraftwerke</p> <p>in</p> <p>Oberlungwitz ca. 6000 PS Schweinsburg „ 4200 „ Schwarzenberg „ 12000 „ Betriebsöffnung Herbst 1910</p> <p style="text-align: center;">ca. 22200 PS</p> <p style="text-align: center;">•</p> <p>Versorgung von zur Zeit 180 Ortschaften mit ca. 400 000 Einwohnern</p>	 <p style="font-size: small;">Das Versorgungsgebiet der Sächs. Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft</p>	<p>Stromlieferung</p> <p>in jed. gewünscht. Menge zu günstigsten Preisen an Industrielle Gemeinden Private</p> <p>Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen im An- schluß an die Leitungsnetze</p> <p>Voranschläge und Projekte kostenfrei und ohne Verbindlichkeit</p>
---	--	---

Vorteilhaftester Kraftbezug für alle Industrien

Begen Husten, Heiserkeit, Katarrh

empfiehlt

Fenchelhonig, Schwarze Johannisbeerfrucht, Rhein. Traubenbrusthonig, Wachholderbeerfrucht, echte Emser und Sodener Pastillen, Liebes Malzextrakt, Emser Salz, Salmiakpastillen, Lakritz, schwarz und weißen Mandis, Kaiser's Brustkaramellen, Eucalyptus-Bonbons, Hustenheil, Spitzweggerichbonbons, bayr. Malz.

Alle Kräuter, Wurzeln u. Aether, Süßholz, Fenchel, Anis, isländ. Moos, Perlmoss, Hufslattig, Lungentkraut, Wein, echt russ. Knöterich

Inhalationsapparate.
Drogerie zum Kreuz.

Curt Lietzmann.

Frischen Belg. Schellfisch, sowie Cabliau, (frisch eingetr.) empfiehlt Louis Arends.

Gesangbücher

in größter Auswahl empfiehlt billigst
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Erdbeerbutter,

gesetzlich geschützte Marke,
feinste garantiert reine Naturbutter,
à Stück netto 72 Pfg.,
empfiehlt bestens

Louis Arends, Markt.

Vermessungen

gewissenhaft, schnell, bei mässiger Preisberechnung durch
Schäfer, vereid. Feldmess.
Lichtenstein, Baderg 7.

Beyers Leonhard's Rühles

Schreib- und Kopier-Tinten

empfiehlt in jeder Flaschengröße
Robert Pilz, Lichtenstein.

Vorschriften für Mangelstuben

in Plakatform sind zu haben in der
Tageblatt-Expedition, Zwidauerstraße.

Einen Posten Herren-Vorkaff-Agraffen-Stiefel mit echt Lammfell-Futter verkaufe um damit zu räumen
à Paar 12 Mark.

Friedrich Vämmel, Lichtenstein,
Markt 10.

Herzig

sind all unsere Kleinen mit einem zarten reinen Gesicht und jugendfrischen Aussehen. Daher gebrauchten Sie die beste Kinderseife:
Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebeul.
à St. 50 Pf. bet. in Lichtenstein:
Curt Lietzmann; in Gohndorf:
G. Welfer.

Krügerol

Katarrh-Bonbons
arom. Eucalyptus-Menthol sind unübertroffen in Geschmack u. Wirkung, à 15 und 25 Pf. in der Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Hochfeine Kaffee's

Kets frisch geröstete

Kaffee's

In den Preislagen von Mark 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 à Pfd., sowie

Kafao,

à Pfd. 1.00, 1.20, 1.60, 2.00 und 2.40 M., fern er

Koffeinfreien Kaffee

empfiehlt
Louis Arends, Lichtenstein.



Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pester. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pester für den Inseratenteil Otto Koch beide in Lichtenstein.